

Newsletter

30.04.2025

Liebe Chinainteressierte,

ja, das Schlangenjahr hat es in sich – die Trump Administration will bis zum Sommer prüfen, ob sie in der Weltbank, wo sie Hauptanteilseigner ist, und der ADB, wo die USA zweitgrößter Anteilseigner ist, verbleibt. Zur Zeit ist die Saison der Jahrestagungen, ein Teil unseres Teams war in Washington DC zur Weltbank-Frühjahrtagung, ein anderer Teil wird am 4. Mai, also kommenden Sonntag, zur Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) nach Milano reisen. Was wir dort machen? Wir kümmern uns um bessere Leitlinien, um fossile Investitionen auch aus verdeckten Investitionen auszuschließen, und fordern stärkere Berichtspflichten und Erhebungen zu Zwangsumsiedlung und Vertreibung. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Außerdem: China positioniert sich in der Welt ohne die Pax Americana neu. Chinas grüne Energiezertifikate und die Preisreform im Energiemarkt stehen einem Abbau von Nachhaltigkeitskriterien in den USA gegenüber. Und: China bereitet sich auf eine „chinesisch-brasilianische COP30“ vor, in der China sich als Anführerin des Klimaschutzes behaupten will. Wir berichten hier, wie und wo die Herausforderungen liegen.

Eure
Nora und Anna

Themen im Newsletter:

Die Zwei Sitzungen



© XC2000, Shutterstock

Lianghui 2025: Klimaschutz bleibt zweitrangig hinter Wachstum und Energiesicherheit

In den „Zwei Sitzungen“ (Lianghui) legt China seine politischen Prioritäten des kommenden Jahres fest. Dieses Jahr lieferten sie klimapolitisch wenig Neues. Während der Ausbau von Erneuerbaren weiterhin vorangetrieben werden soll, betont Chinas Führung gleichzeitig die wichtige Rolle von fossilen Energieträgern. Dies zeigt, dass **Energiesicherheit** und **Wirtschaftswachstum** für China klar Vorrang vor Emissionsreduzierung haben. So soll unter anderem die Kohleproduktion weiter ausgebaut werden. China verpflichtet sich, seine **Energieintensität** (Energieverbrauch pro Einheit Wirtschaftsleistung) um 3% zu mindern, verpasst damit aber sein Fünfjahresplanziel bis 2025 die Energieintensität um 13,5 % zu verringern. Der Handelskrieg mit den USA bewirkt, dass Beijing mehr als bisher zwischen Rivalen, neutralen Staaten und Partnern unterscheidet. Das Haushaltsdefizit von 4 % des BIP zwingt die Regierung, trotzdem an der Fortsetzung der „**autonomen Öffnung**“ (自主开放, zizhu kaifang, eine Verschonung von Handelsbeschränkungen für Partner) festzuhalten. Ein Schwerpunkt bei Investitionen liegt in **technischen Innovationen**. 15 Milliarden Euro neue Schulden fließen in

[Industrieförderung und Infrastrukturprojekte](#). Trumps Zölle auf chinesische Produkte wie Aluminium liefern aber auch unerwartete Möglichkeiten: Der Umbau des Aluminiumsektors zu einer kohlenstoffärmeren Produktion eröffnet [Handelsmöglichkeiten](#) mit klimabewussteren Märkten.

Green BRI



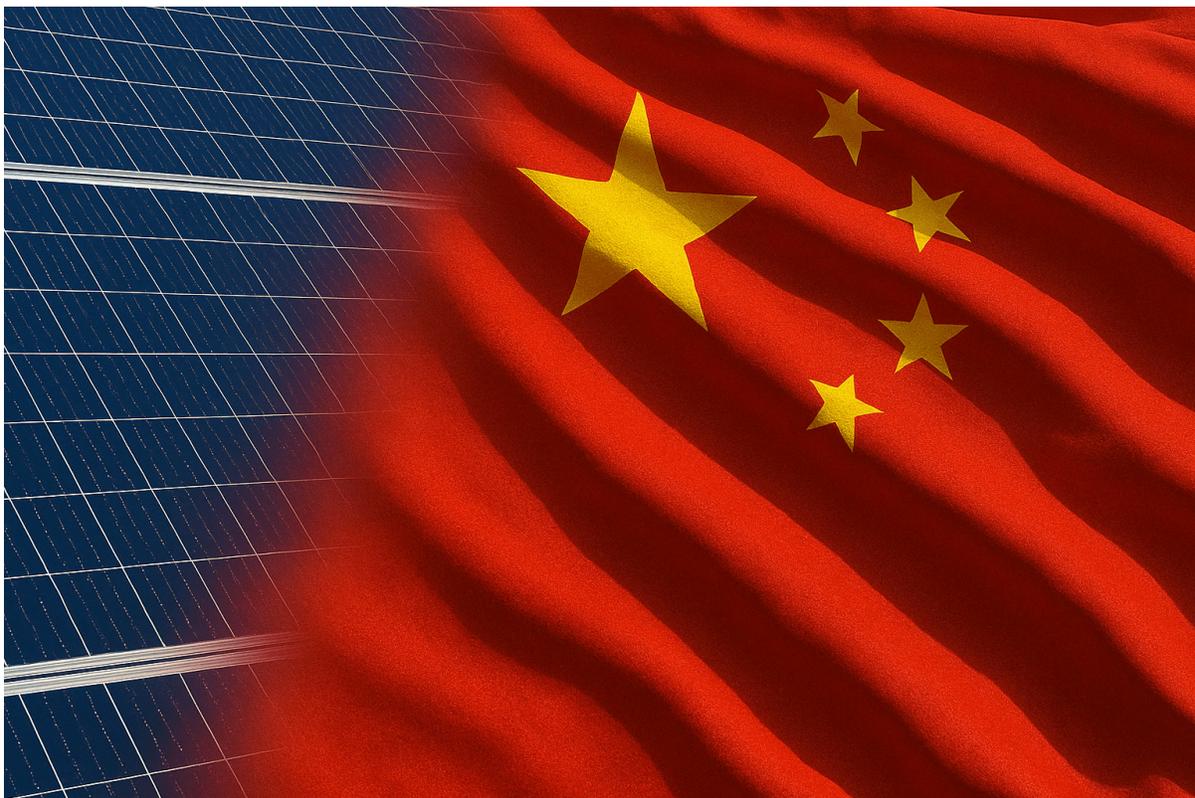
© Stanley Dullea, Shutterstock

Grüner, aber nicht für alle: Chinas Belt and Road-Initiative im Wandel

China will seine Belt and Road-Initiative (BRI) grüner und schlanker gestalten. Statt auf großflächigen Infrastrukturprojekten liegt der Fokus zunehmend auf kleineren, klimafreundlichen Investitionen. 2024 bauten chinesische Unternehmen in [BRI-Partnerländern](#) Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 24 Gigawatt (GW), davon 8 GW aus Solarenergie - ein Rekordwert. Doch dieser grüne Wandel ist nicht für alle Länder von Vorteil. Gerade für abgelegene [Bergregionen](#), etwa in Zentralasien, sind großangelegte Transport-Infrastrukturprojekte wichtig. Ein Rückzug Chinas aus solchen Investitionen könnte diese Regionen abhängen. Auch geopolitisch bleibt die Region umkämpft. Die EU verstärkt ihre [Zusammenarbeit](#) mit Ländern in Zentralasien, um dem wachsenden Einfluss Beijings etwas entgegenzusetzen. Die [geoökonomische Rolle](#) grüner Investitionen liegt nahe. Ein Blick nach Bangladesch zeigt zudem: Der Ausbau erneuerbarer Energien erzeugt oft Flächenkonflikte. Unser [Partner CLEAN](#) fordert daher, ungenutzte Flächen nicht-realisiertener Kohlekraftprojekte endlich für Solarenergie freizugeben und so eine Transformation zu 100 % Erneuerbaren zu ermöglichen.

China reaktiviert Klimazertifikate: GEC- und CCER-Märkte zurück im Fokus

China reaktiviert und stärkt **zwei Marktmechanismen** der Klimapolitik: das System für Green Electricity Certificates (GECs) und den freiwilligen Emissionshandel mit China Certified Emission (CCER)-Zertifikaten. **GECs** bescheinigen die Herkunft von Strom aus erneuerbaren Energien und können entweder gekoppelt mit Strom gekauft oder separat gehandelt werden. Der Handel mit GECs erstarkte 2024, im März veröffentlichte das Land weitere **Richtlinien** dafür. Diese sollen helfen die GECs weiter an internationale Standards anzugleichen und so die Expansion von Produzenten in Märkte mit hoher CO₂-Steuer ermöglichen. Der zweite Mechanismus, der **CCER**, startete im März 2025 nach achtjähriger Pause erneut. Er beschreibt den nationalen Markt für den freiwilligen Handel mit Treibhausgasemissionen. Im Gegensatz zu GECs zertifizieren CCER, dass Emissionen vermieden wurden, indem fossile Energieträger durch Erneuerbare ersetzt wurden. Ein Zertifikat entspricht dabei einer Tonne CO₂-Äquivalent. Neun Projekte wurden 2025 bereits entsprechend zertifiziert, das entspricht umgerechnet **9,5 Millionen Tonnen** CO₂-Einsparung.



© ChatGPT

Reform mit Risiko: Kann Chinas Strompreismodell den Kohleausstieg beschleunigen?

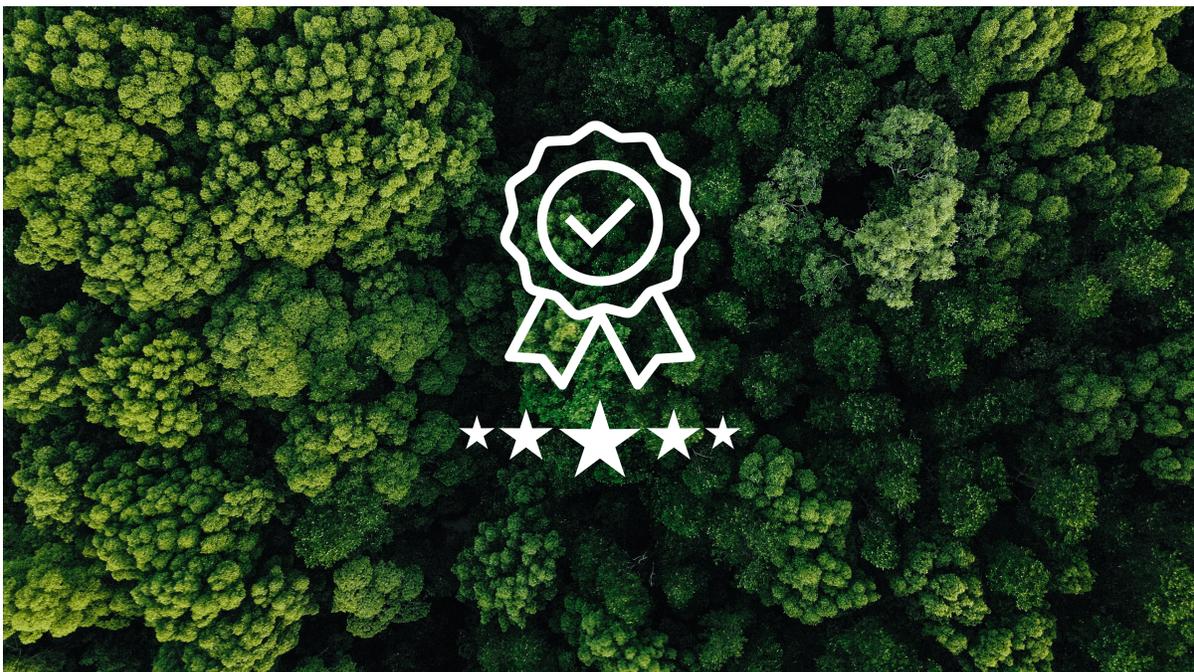
Chinas Integration erneuerbarer Energien hat ein **strukturelles Problem**: Zu viele Kohlekraftwerke liefern die konstante Grundlast an Strom im Netz, wodurch die flexible Einspeisung aus Erneuerbaren erschwert wird. Bei geringer Nachfrage werden häufig nicht Kohlekraftwerke, sondern Solar- und Windparks abgeschaltet. Eine **Preisreform** könnte bald Erneuerbare im Vergleich zu Kohle rentabler zu machen und so einen Umbau des Netzes, weg von Kohlekraft, beschleunigen. Erzeuger von Wind- und Solarenergie sollen künftig gegeneinander um die Einspeisung von Strom in das Netz zu einem festgelegten Basispreis konkurrieren. Wenn der Marktpreis unter den Basispreis fällt, zahlt die Regierung dem Erzeuger die Differenz. Wenn der Marktpreis darüber liegt, muss der Erzeuger den Überschuss zurückzahlen. Da die **genaue Umsetzung** von Lokalregierungen ausgestaltet wird, sind die Effekte noch nicht abzusehen. Expert*innen sehen **Szenarien** von rapidem Ausbau der Erneuerbaren, schnellem Kohleausstieg bis hin zu zementierten Marktanteilen von Kohle und einem geringen Einfluss auf den Ausbau der Erneuerbaren.

ZAHL DES MONATS

10.000

Die Menge an Wind- und Solarkapazität in Gigawatt (GW), die China installieren muss, um bis 2060 CO₂-Neutralität zu erreichen. Chinas Wind- und Solarkapazitäten bis 2024 belaufen sich auf 1.408 GW.

Klima



Transparenz als Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit: Chinas neue Klimaregeln

2024 markierte einen **Wendepunkt** für Chinas börsennotierte Unternehmen. Mit neuen Leitlinien der Börsen in Shanghai, Shenzhen und Beijing wurden Nachhaltigkeitsberichte zur Pflicht. Das Ziel: eine grünere Wirtschaft, international wettbewerbsfähige Unternehmen und attraktive Kapitalmärkte. Obwohl die Umsetzung nicht vor 2026 bindend ist, hinken chinesische Firmen im internationalen Vergleich jetzt schon stark hinterher. Laut einer Analyse von **Dialogue Earth** veröffentlichen zwar 84 % der größten börsennotierten Firmen Scope 1- und 2-Emissionen (Emissionen direkt im Unternehmen und durch Bezug von Energie), aber nur 22 % Scope 3-Emissionen (Emissionen entlang der Lieferkette). Zum Vergleich: weltweit liegt der Schnitt bei fast 50 %, welche zumindest teilweise Scope 3-Emissionen offenlegen. Dabei lohne sich Transparenz, so **Edmund Downie und Dr. Erica Downie**. Unternehmen, die ihre Emissionen offenlegen, seien resilienter, glaubwürdiger und wettbewerbsfähiger. Ein funktionierendes Offenlegungssystem könnte nicht nur die globale Anschlussfähigkeit Chinas verbessern, sondern auch als Hebel für die grüne Transformation wirken.

Ziele verfehlt - China spielt auf Zeit beim Klimaschutz

China hat die **Deadline** für die neuen Klimaziele (NDCs) bis 2035 verpasst und auch bei bestehenden Zielen hapert es. Die CO₂-Intensität der Wirtschaft sollte bis 2025 um 18 % gegenüber 2020 sinken. Bisher sind es nur 8 %. Analyst Lauri Myllyvirta warnt, dass das zentrale Ziel, eine Senkung um 65 % bis 2030 im Vergleich zu 2005, **nicht in Reichweite** sei. Beijing betont, man werde die NDCs im eigenen Tempo und zu angemessener Zeit veröffentlichen. Analytistin **Anika Patel von Carbon Brief** fasst noch weitere Gründe zusammen: Die Regierung plane eine Veröffentlichung erst Ende des Jahres, um die Auswirkungen der Trump-Regierung besser einschätzen zu können. Und China ist nicht allein: fast **95 % aller Länder** haben verpasst ihre Klimaziele rechtzeitig vorzulegen.

COP30 wird eine brasilianisch-chinesische Show

China und Brasilien haben ihre Handelsbeziehungen rasant intensiviert: Letzten November unterzeichneten beide Regierungen 37 neue Abkommen für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit. Am 23. April hat Chinas Präsident Xi auf einem Treffen zum Thema Klima mit UN-Generalsekretär Antonio Guterres und Brasiliens Präsident Lula da Silva das Festhalten am Multilateralismus und die Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit betont. Auf diesem Treffen verkündete Xi zum ersten Mal, dass die chinesischen NDCs sich auf alle Wirtschaftssektoren erstrecken, **hier** eine kritische Einordnung. Angesichts des Abgesangs der US-Regierung auf der internationalen Zusammenarbeit ist das ein Angebot an die restliche Welt. Im Mai wird Lula nach China reisen und Xi im Juli auf dem BRICS-Treffen erneut treffen. China ist Brasiliens größter Handelspartner. Eine „

gerechte Transformation“ sei das Anliegen Chinas, auf die COP30 wird China 1000 (!) chinesische Wirtschaftsführer*innen mitnehmen. In diesem [Podcast](#) beschreiben Mathew Erie, Zhang Jingjing und Marco Germanò die Vor- und Nachteile des massiven chinesischen Engagements in Brasilien. Hier ist der Wandel des chinesischen Engagements aus der [Sicht eines kolumbianischen ThinkTanks](#) beschrieben, und hier die [Empfehlungen](#) für die Führung Brasiliens und Chinas im Klimaschutz nach dem Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen.

Geopolitik



© hakule/Getty Images Signature

Kooperation trotz Trump?

Der Rückzug der USA aus dem Pariser Klimaabkommen und die faktische Auflösung von USAID trifft zivilgesellschaftliche Akteure weltweit (wir [berichteten](#)). Eine Chance für China: Es inszeniert sich als der [zuverlässigere Partner](#) und springt gezielt dort ein, wo es den eigenen [Interessen](#) dient, zum Beispiel zur Förderung der [Belt and Road-Initiative in Nepal](#). Organisationen in den Bereichen [Menschenrechte und Demokratie](#) mit Sitz in China, welche von USAID finanziert wurden, dürfen jedoch nicht auf Hilfe aus Beijing hoffen. Allgemein verschärft sich [Chinas Ton](#) gegenüber der US-Regierung deutlich im Vergleich zu Trumps ersten Wochen im Amt. Es besteht jedoch Hoffnung, dass bilaterale Kooperationen zwischen beiden Ländern trotz den Eskalationen auf der Weltbühne bestehen bleiben, besonders im Bereich Klima. Trumps erste Amtszeit hat gezeigt, dass subnationale Akteure (Städte, Bundesstaaten, Universitäten) den [Klimadialog](#) aufrechterhielten. Unter US-Präsident Biden wurde diese Kooperation auch im bilateralen Klimaabkommen [Sunnylands Statement](#) hervorgehoben. Diese Ebene könnte erneut der wichtigste Raum für Austausch werden. Gerade im globalen Klimaschutz ist es zentral, dass die USA in internationalen Kooperationsformaten aktiv bleiben,

denn ihr [Einfluss](#) bleibt unverzichtbar, um den globalen Temperaturanstieg zu begrenzen. Doch der Handlungsspielraum schrumpft. Das nächste große bilaterale Klimatreffen im Rahmen des Sunnylands Statement soll in China stattfinden. Entscheidend wird also, ob die US-Akteure trotz des Drucks der US-Bundesregierung teilnehmen oder dem Klimaschutz aus [Angst vor Repressalien](#) zumindest vorläufig den Rücken zukehren.

Aus unserer Arbeit

AIIB-Watch: Frühzeitige Risikoanalyse und neue Suchfunktion

Die Plattform [AIIB-Watch](#) dokumentiert und überprüft kontinuierlich laufende und geplante Projekte der Asiatischen Infrastrukturinvestitionsbank (AIIB) auf Umwelt- und Sozialrisiken. Dabei nehmen wir dezidiert die Perspektive der betroffenen Bevölkerung und Umwelt ein. Projekte mit problematischen Aspekten, etwa in Bezug auf (Zwangs-) Umsiedlungen, Landnahme, fossile Finanzierungen oder mangelnde Transparenz, kennzeichnen wir durch ein Flagging-System, das wir unseren Partnern zur Verfügung stellen. Dadurch wollen wir eine frühe Risikoeinschätzung ermöglichen und Advocacy-Arbeit unterstützen. Neben einem internationalen Netzwerk von Partnerorganisationen fragen auch Ministerien und Anteilseigner der Bank unsere Flagging-Ergebnisse an.

Neu ist zudem eine Suchfunktion, mit der sich die gesamte Plattform nach Stichworten durchsuchen oder Projekte nach Land, Jahr und Projektstatus filtern lassen. Damit wird die gezielte Nutzung der Plattform und die Beobachtung AIIB-finanzierter Projekte deutlich erleichtert. Wenn auch Sie das Flagging beziehen möchten, schreiben Sie uns eine E-Mail an:

anna.gorholt@urgewald.org.

urgewald trifft AIIB-Präsidenten

Am 23. April hat urgewald gemeinsam mit vier Partnerorganisationen den Präsidenten der Asiatischen Infrastrukturinvestmentbank (AIIB), Jin Liqun, auf der Weltbanktagung in Washington D.C. getroffen. Das hochrangige Gespräch bot die Gelegenheit, unsere Anliegen direkt auf höchster Ebene einzubringen. Es ist bereits das dritte Treffen dieser Art. Wir werden die Chance nutzen, um die Klimaschutzambitionen und auch das Geschäftsmodell, das derzeit überarbeitet wird, zu hinterfragen.

urgewald auf der ADB-Jahrestagung

Anfang Mai wird urgewald an der Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) in Mailand teilnehmen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Kohleausstieg der Bank. Zu diesem Thema bereiten wir aktuell eine Publikation vor, deren Ergebnisse wir auf der Jahrestagung in einem Panel einbringen. An dem Panel nimmt auch der Leiter des Energy Departments teil, siehe [hier](#). Außerdem nimmt urgewald an einem Panel zur Überarbeitung der Beschwerdemechanismus teil. Zudem werden wir die gerade neu

überarbeiteten Umwelt- und Sozialstandards bezüglich ihrer Lücken thematisieren. Gemeinsam mit einer Koalition von CSOs werden wir im Treffen mit dem leitenden Management auf bestehende Mängel aufmerksam machen. urgewalts Einschätzung zu den neuen Umwelt- und Sozialstandards können [hier](#) nachgelesen werden.

RIMA - Chinese Finance Trainings

Im Mai und Juni organisiert die Regional Infrastructure Monitoring Alliance (RIMA) gemeinsam mit der Coalition on Human Rights and Development vier Trainingseinheiten zum Thema „Chinese Finance“. RIMA wird gemeinsam mit Partner*innen aus dem Globalen Süden für 13 geschädigte Gemeinschaften aus Indonesien, den Philippinen und Kambodscha Trainings und Lösungsstrategien erarbeiten.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung von RIMA.



Spenden

RIMA ist eine zivilgesellschaftliche Plattform, die Aktivist*innen aus Ost-, Süd- und Südostasien sowie Europa zusammenbringt – mit einem gemeinsamen Ziel: Eine nachhaltige, gerechte Infrastruktur, die Mensch und Umwelt schützt.

Wir stärken lokale Gemeinschaften, fördern Austausch und Vernetzung und setzen uns für Rechenschaftspflicht und Umweltstandards ein – insbesondere dort, wo chinesische Akteure aktiv sind.

Helfen Sie mit – unterstützen Sie RIMA mit einer Spende!

[Jetzt spenden](#)

Tipps am Rande

Glossar: Wie China über Energie und Klimawandel spricht

Die Klima- und Energiepolitik Chinas kann das Tempo der Fortschritte des Pariser Abkommens erheblich beeinflussen. Die von den verschiedenen chinesischen Behörden herausgegebenen Maßnahmen werden jedoch häufig mit einer Vielzahl von undurchsichtigen Fachausdrücken und Akronymen beschrieben. Neu geschaffene Begriffe bedürfen oft der Klärung und Auslegung, um ihre praktische Bedeutung vollständig zu verstehen.

Carbon Brief bietet einen detaillierten Leitfaden für den Jargon, der in Chinas klimabezogenem Lexikon auftaucht. Das Glossar enthält auch

Erläuterungen zum politischen System Chinas und zu den Funktionen der einzelnen Abteilungen innerhalb dieses Systems.

The Guardian-Podcast: 'Bring me my tariffs': how Trump's China plan was 40 years in the making

Die politischen Karrieren von Xi Jinping und Donald Trump wurden beide durch ihre prägenden Erfahrungen in den 1980er Jahren beeinflusst - und vor allem durch ihre Begegnungen mit Japan.

Ein Kalender der wichtigsten Treffen der chinesischen Regierung und der Kommunistischen Partei

Dieser MERICS-Kalender stellt Informationen über wichtige reguläre Treffen der der Staatspartei in Beijing zusammen, die aus offenen Quellen stammen. Er bietet einen umfassenden Überblick über die wichtigsten politischen Zusammenkünfte, Zusammenfassungen der wichtigsten Ergebnisse jedes Treffens und eine Vorschau auf die Tagesordnungen der kommenden Sitzungen. Die hier veröffentlichten Informationen stammen aus öffentlich zugänglichen offiziellen Dokumenten und Ankündigungen.

Deutschlandfunk-Beitrag: DAS politische Medienereignis in China: Die Inszenierung des Volkskongresses

Von Benjamin Eyszel

The Spectator-Podcast: Rana Mitter über das Vermächtnis von Sun Yat-sen

Sun Yat-sen gilt als Gründervater des modernen China. Dass eine Figur über die Meerenge hinweg gefeiert werden kann, sowohl in der kommunistischen VR China als auch in der taiwanesischen ROC, ist das merkwürdige Vermächtnis, das Sun hinterlassen hat. Am 12. März dieses Jahres jährt sich Suns Todestag zum hundertsten Mal. Es gibt also keine bessere Gelegenheit, sich mit seinem Vermächtnis zu befassen, und wer könnte besser über Sun sprechen als die Historikerin Rana Mitter.

MERICS-Podcast: Die Beziehungen zwischen der EU und China im Jahr 2025, mit Abigaël Vasselier

In dieser Podcastfolge spricht Abigaël Vasselier mit MERICS-Kommunikationschefin Claudia Wessling über die wichtigsten Herausforderungen, die der EU in den kommenden Monaten bei der Gestaltung ihrer Beziehungen zu China und den Vereinigten Staaten unter einem Präsidenten Donald Trump bevorstehen.

ARD-Podcast: Welt.Macht.China - Trump 2.0 vs. China: Eskaliert der Kampf um die globale Vorherrschaft?

Seit Trumps Machtantritt weht in der Welt ein neuer Wind. Auch China bekommt das zu spüren. Während die USA einen neuen Handelskrieg anzetteln, wirkt die Volksrepublik, als wäre sie darauf vorbereitet gewesen, scheint wie ein Hort der Stabilität. Eine Täuschung? Wie sehen die Menschen in der Volksrepublik selbst die neue Politik der USA unter Trump. Und welche Optionen bleiben für Europa und Deutschland?

MERICS-Podcast: Chinas Wirtschaft 2025, mit Max Zenglein

Chinas Wirtschaft hat das Jahr 2024 stärker als erwartet abgeschlossen. Das BIP wuchs im vierten Quartal um 5,4 % und damit lag das Wachstum für das gesamte Jahr bei fünf Prozent - das offizielle Ziel der chinesischen Führung. Beijing hat damit eine gute Ausgangsposition für das anbrechende Jahr, das von Ungewissheiten und erheblichen Herausforderungen gezeichnet ist. In dieser Folge spricht Johannes Heller-

urgewald e.V.
Nora Sausmikat
Von-Galen-Str. 4
48336 Sassenberg
Deutschland

chinadesk@urgewald.org
<https://www.urgewald.org/>

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos
abbestellen.